

Friederikes Wi(e)dersprüche

Sendung März 2015

Sendetext mit Quellen

- ANT:** Am 31. Januar 1865 *stimmte das amerikanische*
- FRI:** Hast Du wieder eine Deiner langweiligen Geschichten aus den USA ausgegraben, Anton?
- ANT:** Also, Friederike, langweilig sind diese Tatsachen ja nun gerade nicht!
- FRI:** Naja, Anton, wie man es nimmt! Da komme ich mir aber vor wie in der Schule!
- ANT:** Dann wird es aber Zeit, dass Du mal Dein Wissen ein bißchen aufpolierst!
- FRI:** Also was wann am..... wie war das? Ende Januar?
- ANT:** Ja, Friederike, am 31. Januar 1865 – da wurde im amerikanischen Repräsentantenhaus die 13.Ergänzung zur Verfassung beschlossern¹.

Ganz kleine Pause

- FRI:** Nun mach's mal nicht so spannend – 13. Ergänzung zur Verfassung – was steht denn da drin?
- ANT:** Mit der 13. Ergänzung wurde die Sklaverei abgeschafft!
- FRI:** Na, das wurde aber auch mal Zeit!
- ANT:** Das sagst Du da so leicht: (öffnet Friederike nach) Das wurde aber auch mal Zeit!
- FRI:** Sklaverei, das gab's doch mal früher – doch nicht in modernen Zeiten!
- ANT:** Ich weiß ja nicht, was Du mit modernen Zeiten meinst. Aber 1860, also vor 150 Jahren, gab es in den USA mehr als 4 Millionen Sklaven.
- FRI:** Und die bekamen dann 1865 alle die Freiheit?
- ANT:** Ja, so war das!
- FRI:** ... und konnten jetzt machen, was sie wollten?
- ANT:** Naja, in Grenzen schon! Aber darüber müssen wir nachher noch etwas genauer reden!
- FRI:** Und wie kam es denn überhaupt zum Verbot der Sklaverei?
- ANT:** Es begann damit, dass viele der Kolonisten nach Amerika ausgewandert waren, weil sie im alten Europa durch die Verhältnisse eingeengt waren.....
- FRI:** Wieso denn das?
- ANT:** Die Lebensumstände in Europa waren nicht gerade ideal, eingeengt durch die Obrigkeit, eingeengt durch die wirtschaftlichen Verhältnisse – viele hatten in der Neuen Welt sich ein freieres Leben versprochen.
- FRI:** Und das war dort möglich?

¹ Eine amerikanische Schicksalsstunde (NZZ 2.2.2015)

- ANT:** Die Gesellschaft in den USA beruht eigentlich darauf. Thomas Jefferson, der 3. Präsident, selbst auch Sklavenhalter, hatte in der Unabhängigkeitserklärung diese Freiheitsideale formuliert, die aber nicht für Farbige und Indianer² galten.
- FRI:** Aber das passt doch nicht zusammen!
- ANT:** Richtig! Und in den nördlichen Staaten der USA gab es auch kaum Sklaven. In den Südstaaten dagegen, wo auf den Plantagen in großer Zahl billige Arbeiter gebraucht wurden, wurde die Sklaverei als eine gottgegebene Einrichtung angesehen.
- FRI:** Es war doch wohl eher eine wirtschaftliche Einrichtung zu Gunsten der weißen Farmer!
- ANT:** Ja, denn in der Verfassung war die Sklaverei³ ausdrücklich geschützt, jedenfalls in den Staaten, in denen Sklaverei bereits existierte.
- FRI:** Die haben sich da aber seltsame Regeln gegeben!
- ANT:** Ja! Die Anzahl der Abgeordneten im Repräsentantenhaus hing von der Bevölkerungszahl ab, wobei die Sklaven zu drei Fünfteln angerechnet wurden. Das führte dazu, dass die Südstaaten einen grösseren Einfluß als die Nordstaaten hatten.
- FRI:** Kamen denn damals noch neue Staaten hinzu? Das hätte doch die Machtverhältnisse total ändern können!
- ANT:** 1820 kamen dann Missouri und Maine dazu und die Abgeordneten einigten sich auf den Missouri-Kompromiss: die Sklaverei wurde südlich einer bestimmten Linie erlaubt, nördlich davon war sie verboten mit Ausnahme von Missouri.
- FRI:** Dann werden sie mit jedem neuen Staat immer wieder einen neuen Kompromiss machen müssen.
- ANT:** Jawohl! Das geschah auch 1848 nach dem mexikanisch-amerikanischen Krieg und 1850 nach Beitritt vom sklavenfreien Kalifornien. In diesem Kompromiss mußten die Nordstaaten sich verpflichten, entlaufene Sklaven an die Südstaaten auszuliefern.
- FRI:** Ging denn das immer so weiter?
- ANT:** Nein, denn es war abzusehen, dass im Süden nur noch Florida, im Norden aber noch 3 weitere Staaten den USA beitreten würden.
- FRI:** Und damit die Nordstaaten das Übergewicht bekommen würden!
- ANT:** 1854 hob der Kongreß den Missouri-Kompromiss auf.
- FRI:** Was den Südstaaten nicht passte!
- ANT:** Alles schaukelte sich auf – auch bei einem Urteil des Obersten Gerichts, das besagte: Schwarze haben keine Rechte, die Weiße respektieren müssen.
- FRI:** Das finde ich ja unerhört!
- ANT:** Als dann 1859 durch einen Überfall auf ein Heeresdepot bei Harpers Ferry, West-Virginia, versucht wurde, einen Aufstand der Sklaven auszulösen....

² Sklaverei bei den Indianern Nordamerikas (Wikipedia abgeholt 24.3.2015 unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Sklaverei_bei_den_Indianern_Nordamerikas)

³ Sklaverei in den Vereinigten Staaten (Wikipedia abgeholt 24.3.2015 unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Sklaverei_in_den_Vereinigten_Staaten)

- FRI:** lief das Fass über⁴!
- ANT:** Für die Südstaaten ging es nicht nur um die Sklaverei, sondern um die Rechte der Einzelstaaten gegenüber den USA! Für die Nordstaaten eher um das Prinzip der Mehrheitsentscheidung, also um Demokratie und um die USA als Ganzes.
- FRI:** Eine schwierige Ausgangslage!
- ANT:** Dann kam die Präsidentschaftswahl 1860, bei der der Sklaverei-Gegner Lincoln mit 180 Stimmen gewann.
- FRI:** Eigentlich doch alles klar!
- ANT:** Ja schon – aber mehrere Südstaaten erkennen die Wahl nicht an, treten aus den USA aus und gründen die Konföderation. Der Krieg beginnt mit dem Angriff auf Fort Sumpter und der Besetzung mehrerer Militärstützpunkte der USA.
- FRI:** Hoffentlich willst Du jetzt nicht den ganzen Krieg beschreiben!
- ANT:** Nein, Friederike! Die Südstaaten verloren den Krieg und wurden den USA wieder eingegliedert – der Krieg hatte 620.000 Tote und etwa 8 Milliarden \$ gekostet.
- FRI:** Und dann wurde die Sklaverei abgeschafft!
- ANT:** Es gab einen Entwurf für die 13.Ergänzung der Verfassung, die wie üblich diskutiert und in einem Komitee bearbeitet wurde. Der Senat hatte schon im April 1864 der Ergänzung zugestimmt.
- FRI:** Das stimmt, da fehlt aber noch das Repräsentantenhaus....
- ANT:** wo eine Zwei-Drittel-Mehrheit erforderlich ist. Nach vielen Diskussionen und manchem freundschaftlichen Druck – es ist sogar von einigen Zuwendungen die Rede – stimmt am 31.Januar 1865 das Haus mit 119 zu 56 Stimmen dem Entwurf zu.
- FRI:** Und damit hatte die Sklaverei in den Vereinigten Staaten ein Ende!
- ANT:** Das ist aber leider ein Irrtum! Zwar war die eigentliche Sklaverei zu Ende; aber da – besonders in den Südstaaten - jetzt ein großer Mangel an Arbeitskräften eintrat, versuchten die Farmer einen Ersatz für die Sklaven zu finden. Eine Handhabe dazu bot ihnen eine Ausnahme des Verbots der Sklaverei, die für Verbrecher als Zwangsarbeit doch erlaubt war.
- FRI:** Was ist denn da der Unterschied?
- ANT:** Der Sklave war Eigentum des Sklavenhalters, der Zwangsarbeiter ist es nicht. Frei ist er aber doch nicht! Er darf ja nicht einfach weglaufen.
- FRI:** Scheint mir aber doch wie Sklaverei zu sein!
- ANT:** Ja, vor allem, weil die Staaten – vor allem die Südstaaten – nun Gesetze erließen – so genannte „Black Codes“ - die alles mögliche unter Strafe stellten, um viele Schwarze verurteilen zu können. Zum Teil wurden die Vorwürfe auch schlicht erfunden. Das Ganze lief unter dem Begriff „Convict Leasing⁵“ - also Verbrecher ausleihen.

⁴ Sezessionskrieg (Wikipedia abgeholt am: 24.3.2015 unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Sezessionskrieg>)

⁵ Convict Leasing (Wikipedia abgeholt am 24.3.2015 unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Convict_Leasing)

FRI: Als Zwangsarbeiter?

ANT: Genau! Das war üblich vom Ende des Bürgerkriegs bis offiziell 1928, dauerte aber in verschiedenen Formen bis zum Beginn des 2. Weltkriegs. Der Schriftsteller Blackmon sagte dazu: „Es war aber nichtdestotrotz Sklaverei – ein System, durch welches Heerscharen von freien Männern zur Verrichtung von Arbeit ohne Entlohnung gezwungen wurden.“

FRI: Freie Männer?

ANT: „Ja, freie Männer, die keines Gesetzesübertritts schuldig waren und die per Gesetz ein Recht auf Freiheit hatten, wurden wiederholt gekauft, verkauft und den Befehlen weißer Herren durch die regelmäßige Anwendung harter körperlicher Züchtigung unterworfen.“

FRI: Schrecklich! Und das in den USA! Es ist kaum zu glauben! Hast Du ein Beispiel?

ANT: Ja! John Clarke wurde wegen „Spielens“ 1903 zu einer Geldstrafe verurteilt – er kann aber nicht bezahlen – dann wird er an ein Bergwerk vermietet. Nach 10 Tagen hatte er seine Strafe abgearbeitet, wurde aber nicht frei gelassen.

FRI: Warum denn das?

ANT: Durch zusätzliche Gebühren – Bezahlung des Sherriffs und der Zeugen – verlängert sich seine Zeit um 104 Tage. Das Bergwerk zahlt monatlich 9 \$ an den Staat.

FRI: Und? Kam er dann nach den 114 Tagen endlich frei?

ANT: Nein, denn Clarke wurde nach etwa einem Monat durch herabfallendes Gestein erschlagen.

FRI: Das zeigt doch, dass das Bergwerk völlig unsicher war.

ANT: Wo ein Menschenleben nicht geachtet wurde.

Kleine Pause

FRI: Anton, ist das nicht eine tolle Aktion? Auf einem Wandbild einen Soldaten übermalen - einfach mit weißer Farbe!

ANT: Na, ich weiß nicht, bringt bestimmt Ärger ein, welcher Sponti hat das denn gemacht?

FRI: Das war Max Daetwyler, der hat in einer Kirche in Zürich einen Soldaten übermalt, der vor der Mutter Gottes kniet⁶.

ANT: Das gibt doppelt Ärger: Sachbeschädigung und Religionsverunglimpfung. .. Sag mal, wer war denn dieser Max Dettmüller?

FRI: Max Daetwyler wurde 1886 in der Schweiz geboren, Sohn eines Hoteliers und eines von 12 Geschwistern⁷

ANT: Klingt aber sehr bürgerlich!

FRI: Er betrieb den Ratskeller in Bern, und versuchte dabei, seine Gäste vom Alkohol abzubringen.

Ant: Eigene Geschäftsschädigung?

⁶ Original und Friedenskämpfer, NZZ 06.02.2015

⁷ Max Daetwyler, Friedensapostel, Apôtre de la paix, 1886-1976, Publikation, 1996, Bundesarchiv Dossier 2, S. 26

- FRI:** Er war sehr sozial: er hat sein Personal gut untergebracht, gut verköstigt, zeigte ihnen seine Geschäftsbilanz und ließ sie teilhaben an seinem Gewinn⁸.
- ANT:** Hört sich gut an, aber wie steht er zum Militär?
- PAP:** Militär gehört abgeschafft
- FRI:** „Militär gehört abgeschafft“, das hat Max Daetwyler auch gesagt. Im August 1914 zu Beginn des ersten Weltkrieges wurde er eingezogen. Er sollte den Fahneneid ablegen, aber er weigerte sich, weil es in der Bibel heißt, der Mensch soll nicht schwören. In aller Öffentlichkeit sagt er laut und deutlich: „Ich demonstriere gegen den Krieg. Ich werde den Eid nicht leisten“⁹
- ANT:** Konnte er denn nicht den Kriegsdienst verweigern und dafür Zivildienst machen?
- FRI:** 1914? Damals war in der Schweiz jeder männliche und wehrtaugliche Bürger wehrpflichtig. Einen zivilen Ersatzdienst gibt es erst seit 1996¹⁰
- ANT:** Aber die Schweiz ist doch neutral, wieso haben sie die Wehrpflichtigen eingezogen?
- FRI:** Stimmt, die Schweiz war auch 1914 neutral, aber zu Beginn des 1. Weltkrieges fürchtete sie, überrollt zu werden und hat deswegen die Generalmobilmachung angeordnet¹¹
- ANT:** Generalmobilmachung? Und keinen Eid schwören? Da musste Daetwyler bestimmt mit einer hohen Strafe rechnen?
- FRI:** Es kam schlimmer: das Gericht hat ihn nur für bedingt zurechnungsfähig erklärt und ihn für vier Monate in die Psychiatrie gesperrt, die erste, aber auch längste von insgesamt sieben Internierungen¹²
- ANT:** Den Kriegsdienst verweigern, das ist doch viel vernünftiger, als sich gegenseitig abzuschlachten.
- FRI:** So sieht es auch Daetwyler, vor Gericht soll er gesagt haben: „Von Politik verstehe ich nichts, aber ich finde es unvernünftig, dass man Streitigkeiten durch Krieg entscheiden will, dass sich Tausende von Menschen töten, die keine Ahnung haben, worum es sich handelt“¹³.
- ANT:** Und als er wieder frei war, wie ging es weiter?
- FRI:** In seinem Ratskeller konnte er nur noch als Kellner arbeiten, und beinahe wäre er entmündigt worden, aber seine Wohngemeinde Zumikon hat sich geweigert. Aber er wurde als wehruntauglich aus der Armee entlassen¹⁴.
- ANT:** Ich dachte, Psychiatrie für Andersdenkende, das gäbe es nur in der ehemaligen Sowjetunion.
- FRI:** Da irrst Du, du kennst doch Florian Pfaff?

⁸ Max Daetwyler, a.a.O. S. 27

⁹ Max Daetwyler, a.a.O. S.30

¹⁰ Verein Zivildienst.ch, Zivildienst in der Schweiz (<http://www.zivildienst.ch/index.php?id=107>)

¹¹ Wikipedia, Schweiz im Ersten Weltkrieg, (http://de.wikipedia.org/wiki/Schweiz_im_Ersten_Weltkrieg) und Schweizer Armee (http://de.wikipedia.org/wiki/Schweizer_Armee)

¹² Max Daetwyler, a.a.O. S.30, 31

¹³ Max Daetwyler, a.a.O. S.57

¹⁴ Original und Friedenskämpfer, NZZ 06.02.2015

- ANT:** Der war doch Major der Bundeswehr?
- FRI:** Als Pfaff sich Anfang März 2003 weigerte, am Irakkrieg mitzuwirken, da wurde er als erstes auf seinen Geisteszustand hin untersucht.
- ANT:** Unglaublich...
- FRI:** aber wahr, eine Woche musste er in der Psychiatrie im Bundeswehrzentral Krankenhaus in Koblenz bleiben, bis er als völlig gesund entlassen wurde¹⁵.
- ANT:** Und Daetwyler, wie ging es weiter mit ihm?
- FRI:** Er hat seinen Beruf als Kellner aufgegeben und den Frieden in Europa, ja in der ganzen Welt zu seiner Lebensaufgabe gemacht. Er sammelte Geld, verkaufte seine Friedenszeitung, Broschüren, Postkarten und Sticker und hat eine pazifistische Versandbuchhandlung gegründet¹⁶.
- ANT:** War er denn Einzelkämpfer oder hatte er eine Organisation hinter sich??
- FRI:** Er hat diverse Vereine gegründet, u.a. die Friedensarmee, die sogar ins Schweizer Handelsregister eingetragen wurde¹⁷
- ANT:** Friedensarmee – peace army? Klingt gut, so wie zwischen die Fronten gehen ...
- FRI:** Aber ich glaube, letztlich war er Einzelkämpfer. Daetwyler wollte bei der Gesinnung seiner Mitmenschen ansetzen. So heißt es in dem Manifest der Friedensarmee: „Die Gesinnung der Menschen muss eine göttliche, friedensbringende werden, die alles von sich weist, was Unfrieden stiftet.“¹⁸
- ANT:** Der Daetwyler war wohl sehr religiös.
- FRI:** Das ist richtig. Vereine der Friedensarmee sollten überall auf der Welt gegründet werden mit dem Ziel der weltweiten Abrüstung. Das Motto der Friedensarmee lautet: „Kein Militär, kein Krieg“¹⁹
- ANT:** Wie gut, dass unsere Frieda eben ausgeflogen ist, sonst hätte sie bestimmt wieder ihr „Militär gehört abgeschafft!“ dazwischen gekräht. - War denn dieser Daetwyler auch im Ausland bekannt?
- FRI:** Und ob, er ist bis in die USA, nach Kuba und in die UDSSR gereist, um führende Politiker von seinen Ideen zu überzeugen. 1944 wollte er illegal die Grenze nach Deutschland überqueren, um Hitler ins Gewissen zu reden, aber Schweizer Grenzbeamte haben ihn festgenommen. Wegen illegalen Grenzübertritts wurde er zu vier Monaten Gefängnis verurteilt²⁰
- ANT:** Mutig ist er gewesen und beharrlich ...
- FRI:** Nach dem 2. Weltkrieg ist er zu Fuß nach Berlin gelaufen, ausgestattet mit Regenschirm, Rucksack, Aktentasche und der weißen Fahne, seinem Erkennungszeichen.
- ANT:** Das hat doch bestimmt Wochen gedauert.

¹⁵ Florian Pfaff, Totschlag im Amt, 2008, S. 80 ff.

¹⁶ Max Daetwyler, a.a.O. S.58

¹⁷ Max Daetwyler, a.a.O. S.59

¹⁸ Max Daetwyler, a.a.O. S.60

¹⁹ Max Daetwyler, a.a.O. S.60

²⁰ Max Daetwyler, a.a.O. S.40

- FRI:** Am 3. August traf er in Berlin ein und hielt seine Reden auf der Straße für ein freies, neutrales und geeintes „Schillerdeutschland“. Er wollte auch mit Walter Ulbricht in Ostberlin sprechen, wurde aber immer wieder von der Volkspolizei in den Westen abgeschoben²¹
- ANT:** Dann ist der Daetwyler so eine Art Straßenprediger gewesen?
- FRI:** Man nannte ihn „Friedensapostel“. Als er schon alt war, - er ist 1976 mit fast 90 Jahren gestorben – hat er geschrieben: „Heute trifft man in allen Ländern auf die Ueberzeugung, Krieg gehört (nach) einer abgelaufenen Meinung unwissender Menschen zum Leben der Menschheit! ... Dieser oberflächliche Standpunkt ist überwunden. Gottlob²².“
- ANT:** Hoffen wir mal, dass es so ist – aber wie die Sklaverei überwunden ist – wenigstens auf dem Papier, so sollte auch der Krieg eines Tages überwunden werden.
- FRI:** Und deswegen fordern wir: Militär gehört abgeschafft.
- PAP:** Militär gehört abgeschafft.

²¹ Max Daetwyler, a.a.O. S.45 f

²² Max Daetwyler, a.a.O. Letzte Seite